

MEER IN DER EXTRAKTIVEN INDUSTRIE UND HANDELSAKTIVITÄT IN DER VOR- UND FRÜHRÖMISCHEN ITALIE

Zusammenfassung

Das in dem obenstehenden Artikel enthaltene Material läßt vermuten, daß in der zweiten Hälfte des II. Jahrtausends v. Chr. offenbar reguläre Handelskontakte - hauptsächlich auf dem Seewege - zwischen einerseits Sardinien, Etrurien, Latium und andererseits die griechischen und phönikischen Kolonien und Zentren hergestellt werden, wobei als wichtige Lieferante des rohen bzw. umgeschmolzenen Kupfers und anderer Metalle für den Bereich des zentralen Mittelmeeres Etrurien und Sardinien nachgewiesen wurden. Insbesondere deutet man die große Zahl von Funden verschiedener Formen der sogenannten *oxhide-stones* als Hinweis auf den Entwicklungsstand sowohl der Kupfermetallurgie in den betrachtenden Staaten und Völker als der Intensität der internationalen Handelsbeziehungen. In der anschließenden Eisenzeit setzte sich diese Tendenzen fort, mit dem Unterschied, daß Etrurien als entscheidender politischer, militärischer und vor allem ökonomischer Faktor am Tyrrhennischen Meer zu Gunst am Anfang der Griechen, zunächst Phokäer, und späket Karthager und Römer verloren hatte